Halle und Umgegend.

Halle, den 10. August 1920.

Aus dem Stadtparlament.

Langeweile lagerte gestern über dem Stadtparlament. Auch die „Kommunalstudenten“, die Montag für Montag zur Empore hinaufsteigen, um der Tagung der Stadtväter von oben zuzuschauen, kamen anscheinend nicht recht auf ihre Kosten. Bald verschwand hier, bald dort einer von seinem Platze und am Schluß der mehr als vierstündigen Sitzung waren es nur noch ein reichliches Vierteldutzend, die bis zum Ende aushielten.

Die Feststellung des Haushaltsplanes, insonderheit der Steuern, füllte die Verhandlungen aus. Daß an den Ziffern, über die man sich in vielen Ausschußsitzungen beraten hatte, nichts mehr zu ändern war, wußte ein jeder. Halles Finanzlage ist eben auch nicht rosiger als die anderer deutscher Städte. Derart trübe Zeiten, wie wir sie durchleben, können auch nur einen recht unbefriedigenden Etat ergeben. Wenn die Unabhängigen hie und da das Riesenwerk der Zahlen mit leichtem und schwerem Geschütz beschossen, so war das auch nichts anderes als ein Scheinangriff. Sie hatten letzten Endes gar nicht die Absicht, den Etat so wie er aus den Ausschußberatungen hervorgegangen war, irgendwie zu erschüttern. Und wenn Herr Hildebrandt bei der Besprechung der Steuern noch einmal einen Generalangriff unternahm und alle Geschütze seiner Beredsamkeit spielen ließ, so war das auch nur eine Rückzugskanonade. Er beantragte zwar im Namen der Unabhängigen Partei Ablehnung des Etats, aber seine eigene Partei hatte durch besondere Maßnahmen, durch Abkommandierung einzelner Parteigenossen vor der Abstimmung, dafür Vorsorge getroffen, daß die Anträge Hildebrandt ja nicht etwa in dem schwachbesetzten Hause angenommen werden könnten. Herr Hildebrandt bestritt selbstverständlich aufs Entschiedendste dieses Komödienspiel, aber der Mehrheitssozialist Herr Müller konnte ihn durch die einfache Feststellung widerlegen: „Ihre Parteifreunde, Herr Hildebrandt, die bis nach der Abstimmung an der Saaltür warten, haben mich, den Gegner Ihrer Anträge, aufgefordert, ja schnell hereinzugehen, damit ich die Abstimmung nicht verpasse.“ Darob allgemeine Heiterkeit. Es wäre vielleicht auch den Unabhängigen Stadtvätern schlecht bekommen wenn die von Herrn Hildebrandt empfohlene Ablehnung des Etats durchgegangen wäre und in den nächsten Wochen die städtischen Arbeiter usw., unter denen doch Herr Hildebrandt so manchen Parteifreund hat, keinen Lohn mehr bekommen hätten, weil kein Geld in der Stadtkasse wäre. Nun, dank der Regiekunst der Unabhängigen, die manchmal der Vernunft zugänglicher sind als sie sich stellen, wurde diese Fatalität vermieden. —

Bei den Schuletats packten die unabhängigen Herrschaften gleich noch einen ganzen Koffer voll Sonderwünsche aus, namentlich der Religionsunterricht machte ihnen wieder einige Schmerzen. Den größten Ueberschwang entwickelte dabei der temperamentvolle Herr Osterburg, der kurzerhand durch Mehrheitsbeschluß der Stadtverordneten die religionslose Schule einführen wollte. Aber sein ruhiger reitender Kollege, Herr Hennig, der Stadtverordnetenvorsteher, sah sich veranlaßt, Wasser in den Wein des Herrn Osterburg zu gießen, indem er darauf hinwies, daß über diese Frage allein die Erziehungsberechtigten durch Abstimmung zu bestimmen haben. Für eine solche Abstimmung fehle jedoch noch das preußische Ausführungsgesetz. —

Vor Jahresfrist hatten die Unabhängigen durch den Mund des Herrn Koenen, dieses enragiertesten Verfechters der Sozialisierungsidee, verkündet: „Den nächsten Etat — also den diesjährigen — werden wir auf eine ganz neue Grundlage stellen. Wir werden im weitesten Maße sozialisieren und aus den sozialisierten Betrieben die Einnahmen für unsere städtische Verwaltung gewinnen.“ Der Traum hat sich nicht erfüllt, und wenn gestern Herr Hildebrandt nach dem Vorbild des Herrn Koenen wieder in seiner Etatsrede die gleichen bunten Seifenblasen blies, so war es ein Spiel, das wohl er selbst kaum ernst nahm. Mit den Rezepten aus der Sozialisierungsküche läßt sich kein nahrhafter Brei kochen. In einem allerdings hat Herr Hildebrandt recht — aber das ist auch die Auffassung weiter bürgerlicher Kreise —: daß unsere städtischen Güter uns bei der gegenwärtigen Konjunktur ganz andere Gewinne bringen müßten. Mit über acht Millionen Mark Wert sind sie abgeschätzt, und der Nutzen, den die Stadt daraus zieht, beträgt nur kärgliche 100 000 Mark. Da muß eine Aenderung geschaffen werden. Und sie wird geschaffen, sobald erst die Güter pachtfrei werden oder gesetzliche Handhaben sich darbieten. in irgend einer Form zugunsten des Stadtsäckels und damit der Allgemeinheit einzugreifen. —

Wichtig und interessant ist aus der Sitzung noch ein Beschluß, der den Arbeiterrat, den man in der vorigen Sitzung zu Grabe getragen hat, in neuer erweiterter Form wieder auferstehen läßt. Der Arbeiterrat hat — das wird namentlich auch vom Magistrat anerkannt — bei der Preisfestsetzung unserer Bevölkerung recht gute Dienste geleistet. Leider hatte er den Schönheitsfehler, daß er nur aus einer Bevölkerungsklasse sich rekrutierte. An seiner Statt soll künftig ein Wirtschaftsausschuß die gleichen Funktionen ausüben, aber alle Parteien werden in diesem siebengliedrigen Ausschuß ihre Vertrauensmänner haben. Das Bürgertum bleibt also nicht mehr ausgeschaltet. 40 Mark Diäten will man jedem einzelnen Mitgliede täglich zahlen. Das macht im Jahre mehr als 80 000 Mark. Aber die städtischen Behörden sind sich darüber einig, daß das kein weggeworfenes Geld ist, sondern daß der Nutzen, den die Bevölkerung daraus hat, die Aufwendungen um das Vielfach überwiegt. War es doch dem Arbeiterrat. indem er den Preis für amerikanisches Schmalz im Frühjahr um etwa 3 Mark je Pfund zu senken verstand, möglich gewesen, den hallischen Konsumenten dadurch etwa 800 000 Mark zu ersparen!

Schließlich sei noch erwähnt, daß der Ratskeller nach dem gestrigen Beschluß der Stadtverordneten zum 1. Oktober eingehen soll, um der raumbedürftigen Stadthauptkasse Unterkunft zu gewähren. Ein neuer Ratskeller, anheimelnder und künstlerisch feiner, soll in dem von der Stadt erworbenen „Marktschloß“ entstehen.

Ferienschluß.

Die letzten Lieder und Jauchzer all der Tausende Feriensommerfrischler sind in Berg und Tal verhallt; die leichten Spuren der kleinen Wanderer verwehen über Nacht. Vereinsamt und still liegen die Halden, und die Pfade mit den schönen „Blicken“, die Höhen mit den Fernsichten, die Täler mit ihren verborgenen Herrlichkeiten verschwenden wieder ungesehen ihre Pracht. Aber sie haben in den Ferientagen von ihrer Fülle gespendet, was die Sinne der Kleinen nur zu fassen vermochten, in deren Vorstellungen und Träume noch lange all die Bilder des bunten Lebens da draußen hineinspielen: Sonnenglanz und Aehrenrauschen, Waldesgrün und Wiesenduft, Herdenläuten und Schalmeienklang, Wogenwandern und Brandungsgesang. All das und vieles andere durchstrahlt noch lange Tage das Innere der Ferienglücksucher und umrahmt ihnen die grauen Tage der Arbeit mit goldenem Schimmer.

Wohlan denn, ihr kleinen Tornisterträger, geht mit frischen Kräften, blankgewehten Augen, heitergesungenen Herzen wieder an euer Schulgeschäft! Draußen harren die Schönheitswunder unseres Vaterlandes eurer Wiederkehr, und fernverwehende Winde singen euch ins Ohr: Auf Wiedersehen in den nächsten Sommerferien!

A. Ka.

Die Mietsteuer.

Zur Frage der Mietsteuer wird uns vom Reichsarbeitsministerium geschrieben:

„Die Wohnungsnot, die immer unerträglicher wird, kann nur durch Neubauten gelindert werden. Diese erfordern aber auf Jahre hinaus besondere Zuschüsse, da die Herstellungskosten, die zurzeit teilweise etwa das Zehnfache der Friedenspreise betragen, aus den Mieten nicht verzinst werden können. Die Finanzlage des Reiches, der Länder und der Gemeinden läßt jedoch solche Zuschüsse nur möglich erscheinen, wenn dafür Deckung aus einer besonderen Quelle erfolgt.

Für längere Zeit wird die bisherige Zwangswirtschaft auf dem Wohnungsmarkt nicht mehr in vollem Umfange aufrecht erhalten werden können. Da die Wohnungsmieten im Vergleich zu der allgemeinen Preissteigerung niedrig geblieben sind, wird dann damit zu rechnen sein, daß die Wohnungsmieten und mit ihnen die Preise der bebauten Grundstücke eine recht erhebliche Steigerung erfahren, so daß trotz der anzuerkennenden hohen Selbstkosten des privaten Hausbesitzes noch ein darüber hinausgehender erheblicher Wertzuwachs für den Vermieter zu erwarten ist. Greift die Gesetzgebung nicht rechtzeitig ein, so würde eine erhebliche Belastung der Mieter zugunsten des privaten Hausbesitzes erfolgen, für die es nach dem soeben Gesagten an jeder Rechtfertigung fehlt. Dies muß verhütet werden, indem die betreffende Steigerung von vornherein für die Gesamtheit nutzbar gemacht wird. Die so verfügbar werdenden Mittel können dann zur Gewährung von Zuschüssen für Neubauten Verwendung finden, so daß ein Ausgleich zwischen den Mieten in alten und neuen Wohnungen hergestellt wird.

Der geplanten Abgabe liegt ein sehr berechtigter sozialer Gedanke zugrunde: Die Verhinderung eines sachlich nicht gerechtfertigten Wertzuwachses für den privaten Hausbesitz. Sie ist andererseits die einzige Quelle, aus der die für die Neubautätigkeit dringend notwendigen Gelder geschöpft werden können. Wenn daher die Erhebung einer Abgabe von Grundbesitz zur Finanzierung der Neubauten nicht erfolgt, so würde die bisherige Wohnungsnot mit all ihren bedenklichen Folgen für die weitesten Kreise der Bevölkerung verewigt werden.“

Soweit die Zuschrift des Reichsarbeitsministeriums. Diese Mitteilung steht offenbar im Zusammenhang mit der Tatsache, daß die bayerische Regierung soeben den Entwurf des Mietsteuergesetzes veröffentlichen läßt, wie er zurzeit dem Reichsrat vorliegt. Danach ist eine regelmäßige Abgabe von 30 v. H. der letzten Friedensmiete vorgesehen. 15 v. H. erheben die Länder, dazu haben die Gemeinden einen Zuschlag in gleicher Höhe zu erheben. Wollen sie davon abweichen; sei es, daß sie mehr oder weniger erheben wollen, so bedürfen sie der Zustimmung der einzelstaatlichen Landesregierung. Damit ist die früher in Aussicht genommene Bewegungsfreiheit der Gemeinden wesentlich eingeschränkt worden. Sowohl die Länder wie die Gemeinden haben von dem, was sie an Mietsteuer einnehmen, 15 v. H. an das Reich abzuliefern, das es zum Ausgleich zwischen den Ländern und zur Verzinsung der von ihm gewährten Baukostenzuschüsse von 650 Mill. verwendet. Die Abgabe soll zunächst nur für das Jahr 1920/21 erhoben werden, die Reichsregierung will sich aber das Recht einräumen lassen, sie mit Zustimmung des Reichsrats und eines Reichstagsausschusses auch für die folgenden Jahre bis 1924 zu erheben.

Der Ausschuß des Reichsrats will den Entwurf im September beraten

Die Erfinder der „roten Armee“

sind jetzt entdeckt. Sie haben seit Wochen die Bevölkerung damit in Ruhe zu versetzen gesucht, daß sie bald für diese, bald für jene Gegend die Organisationspläne einer roten Armee mit allen Einzelheiten, die sie sich aus den Fingern sogen, aufdeckten und allerlei Putschpläne zu erdichten verstanden. Die 2000 Mann starke rote Armee, die am Fuße des Giebichenstein tagtäglich Felddienst- und Handgranatenübungen veranstaltete, war eins von ihren Werken. An einzelnen rechtsgerichteten Leuten hatten diese Schwindler vertrauensselige Leser gefunden; namentlich die Redaktion der Hallischen Allgemeinen Zeitung glaubte steif und fest an diesen Unfug und fühlte sich veranlaßt, den Blödsinn in immer neuen Variationen der Oeffentlichkeit aufzutischen. Heute verbreitet dazu die Pressestelle beim Oberpräsidium in Magdeburg folgende Mitteilung:

„Nach längeren Bemühungen ist es gelungen, hier eine der Spitzelzentralen festzustellen, die durch gefälschte Berichte über angebliche Pläne einer roten Armee seit längerer Zeit die Oeffentlichkeit beunruhigt. Umfangreiches Material teils unfertiger, teil fertiggestellter Putschpläne und Putschmeldungen sind zum Teil bei den Erfindern selbst beschlagnahmt worden. Die Organisation erstreckte sich über ganz Deutschland, und steht mit der Selbstschutzorganisation Escherich im innigsten Zusammenhang. Mit dieser Organisation tauscht die Spitzelzentrale regelmäßig ihre „Vereinsnachrichten“ aus. Leiter der Spitzelzentrale in Magdeburg ist ein u. a. wegen Zuhälterei vielfach vorbestrafter Militärspitzel namens Altmann, der ebenso wie andere Spitzel mit amtlichen, militärischen Ausweisen versehen war. Leiter der Orgeschzentrale in Berlin ist der berüchtigte Hauptmann Jansen von der früheren Zentrale der Einwohnerwehren in Berlin. Auch das Original der kürzlich von der „Magdeburgischen Zeitung“ veröffentlichten Alarmmeldungen über die Sowjetrepublik in Magdeburg stammt aus der Altmannschen Spitzelzentrale und ist beschlagnahmt worden. Die Nachforschungen haben ergeben daß sie frei erfunden und daß alle darin genannten Personen, die in Magdeburg wohnen sollen, nicht existieren. Die angegebenen Straßen und Hausnummern sind in den betreffenden Städten vielfach überhaupt nicht vorhanden. Alle weiteren Maßnahmen zur Aufdeckung der genannten Organisation sind getroffen. Näheres wird nach Abschluß der Ermittelungen und Sichtung des umfangreichen Materials bekanntgegeben werden.“

Einblicke in die Praxis der gewerbsmäßigen Heiratsvermittlung

gewährte eine Verhandlung vor dem Schöffengericht. Angeklagt war der Heiratsvermittler Karl Rudloff, in den Jahren 1918 und 1919 durch eine fortgesetzte Handlung fünf Heiratslustige betrogen zu haben.

Im ersten Falle hatte der Angeklagte durch ein Inserat in einem Leipziger Blatte für eine Frau einen Mann gesucht; es meldete sich darauf ein Herr aus Zwickau, der glaubte, das Inserat stamme von der heiratslustigen Frau selbst. Der Zwickauer hatte ein Buch mit Ansichten von Zwickau eingesandt, die teilweise von ihm selbst aufgenommen waren; mit der Einsendung des Buches bezweckte er wohl, der Suchenden Zwickau als Wohnsitz begehrenswert zu machen. Den Wert des Buches hat er später auf 100 Mark beziffert, um die er geschädigt sein wollte, der Angeklagte hat das Buch durch seine Kontoristin aber wieder zurückschicken lassen, da der Zwickauer Herr erklärt hatte, er verzichte darauf, durch Vermittlung zu einer Frau zu kommen, nachdem ihm klar geworden war, daß er es mit einem Vermittler zu tun hatte.

In einem anderen Falle war in demselben Blatte für eine Offizierswitwe mit 300 Morgen Land, einem schuldfreien Gute und 150 000 Mark Vermögen ein Mann gesucht, der Landwirt sein oder Interesse für Landwirtschaft haben sollte; auch dieses Inserat war von dem Angeklagten aufgegeben worden. Es meldete sich ein Unteroffizier eines Ersatztruppenteils, Sch., dessen Besuch der Angeklagte erbat und von dem er 300 Mark Anzahlung verlangte, aber nur 200 Mark erhielt, um die Sch. geschädigt sein wollte. Der Angeklagte ist mit Sch. in Magdeburg zusammengetroffen, von wo sie bis Seehausen fuhren, von dort noch 4 Stunden nach einem Dorfe, dessen Namen er jetzt nicht mehr angeben kann; die reiche Offizierswitwe entpuppte sich an Ort und Stelle als eine Frau von 40 Jahren, die eine Gastwirtschaft hatte, dem Sch. aber nicht paßte. Rudloff erklärte, er habe die Angaben über die Witwe von einem gewissen Gauß, den er auf ein Inserat hin kennen gelernt hatte, der aber inzwischen verstorben ist, sodaß die Angabe des Angeklagten nicht zu widerlegen ist. Die Frau soll sich später mit einem andern verlobt haben. Der Unteroffizier Sch. ist trotz aller Bemühungen des Gerichtes nicht zu ermitteln gewesen, sodaß er als Zeuge nicht geladen werden konnte.

Im dritten Falle hatte der Angeklagte in einem Berliner Blatte ein Inserat aufgegeben, in dem die Tochter eines Rittergutsbesitzers mit 250 000 Mark Vermögen einen Mann suchte. Es meldete sich darauf ein Berliner Oberingenieur, der vom Angeklagten gebeten wurde, nach Halle zu kommen. Die Besprechung der Beiden soll bis 2 Uhr nachts gedauert haben. Der Angeklagte verlangte 500 Mark Anzahlung, die der Oberingenieur jedoch nicht bewilligte, er erklärte sich aber bereit, einen Schuldschein über 500 Mark auszustellen, der erst dann gültig sein sollte, wenn die Heirat nicht zustande käme; der Angeklagte wollte hierauf aber nicht eingehen, denn er hätte später nicht klagbar werden können, wenn der Berliner etwa nicht gutwillig zahlte, weil derartige Forderungen von Heiratsvermittlern nicht einklagbar sind. — Der Angeklagte hatte dem Ingenieur das Bildnis eines sehr schönen Mädchens gezeigt als das der heiratslustigen Rittergutsbesitzerstochter, durch das der Berliner so „fasziniert“ war, wie er bei seiner kommissarischen Vernehmung in Berlin angegeben hat, daß er aus diesem Grunde wohl weitere Verhandlungen nicht kurzer Hand abgelehnt hat; er fuhr vielmehr andern Tages mit Frau Rudloff nach Braunlage zur Vorstellung, doch behauptete er bei der Vernehmung in Berlin, daß die ihm vorgestellte Dame durchaus nicht dem Bilde entsprochen hatte, während die Kontoristin des Angeklagten bekundete, die Dame sei in Wirklichkeit noch viel schöner als auf dem Bilde! Da mehrere Punkte der Aussage des Angeklagten bei der kommissarischen Vernehmung, der vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden war, der eidlichen Aussage der Kontoristin des Angeklagten schroff entgegen standen, so beschloß das Gericht, diesen Fall abzutrennen und zu einem neuen Termine sowohl den Oberingenieur aus Berlin als auch die betreffende Dame, Frl. D., die ein Ausbund von Schönheit sein muß, als Zeugen zu laden. — Es mag noch bemerkt werden, daß der Angeklagte sich ausbedungen hatte, daß bei der Verlobung 1000 Mark, bei der Heirat 2500 Mark an ihn zu zahlen seien.

In zwei weiteren Fällen, über die nähere Angaben zu machen kein großes Interesse besteht, handelte es sich um Beträge von 50 Mark und 100 Mark.

Der Angeklagte behauptete, er könne aus seinen Büchern nachweisen, daß er schon 30 bis 40 Heiraten zustande gebracht habe. Von allgemeinem Interesse dürfte sein zu erfahren, daß bei Heiratsvermittlungen für die zu erwartenden Auslagen ein Betrag vorher zu entrichten ist, bei der Verlobung ist dann eine Anzahlung zu machen, während schließlich bei der Heirat etwa 2 Prozent des Vermögens der Frau zu zahlen sind.

Der Angeklagte wurde in jenen vier Fällen freigesprochen, da eine betrügerische Absicht nicht angenommen werden konnte. Der Amtsanwalt hatte selbst Freisprechung beantragt, allerdings mit der Bemerkung, daß das Geschäftsgebahren des Angeklagten außerordentlich bedenklich zu sein scheine.

Unzulässige Drucksachen.

In der Bevölkerung herrscht vielfach die Ansicht, daß Durchschläge mit der Schreibmaschine zur Versendung gegen die ermäßigte Gebühr für Drucksachen zur Postbeförderung zugelassen seien. Diese Auffassung ist irrig. Nach der Postordnung sind als Drucksachen nur solche Abdrucke oder Abzüge zulässig, die durch Buchdruck, Kupferstich, Stahlstich, Holzschnitt, Lithographie, Metallographie, Photographie, Hektographie, Papyrographie, Chromographie oder ein ähnliches mechanisches Verfahren hergestellt sind. Schreibmaschinendurchschläge sind keine Vervielfältigungen im Sinne dieser seit Jahren bestehenden Bestimmung. Dagegen werden Abdrücke, die durch besondere Vervielfältigungsmaschinen mit Schreibmaschinentypen hergestellt sind, als Drucksachen nicht beanstandet. Dabei ist indes Voraussetzung, daß die Abdrucke als mechanische Vervielfältigungen deutlich erkennbar sind.

Ferner ist vielfach die Meinung verbreitet, daß Briefsendungen, auf denen außer Namen, Stand, Wohnort und Wohnung des Absenders noch fünf Worte handschriftlich angegeben sind, in jedem Fall als Drucksachen versendet werden können. Auch dies trifft nicht zu. Nur gedruckte Besuchskarten, Weihnachts- und Neujahrskarten, auf denen mit höchstens fünf Worten oder mit den üblichen Anfangsbuchstaben gute Wünsche, Glückwünsche, Danksagungen, Beileidsbezeigungen oder andere Höflichkeitsformeln ausgedrückt sind. werden gegen die Drucksachengebühr befördert.

Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten am Donnerstag, den 12. August, nachm. 4 Uhr.

Oeffentliche Sitzung: 1. Wahl eines Mitglieds für die Bergwerksdeputation. 2. Desgl. für die Gesundheitsdeputation. 3. bis 15. Die in der Sitzung vom 9. August nicht erledigten Vorlagen. 16. Erhöhung des Pflegesatzes für die Wanderarbeitsstätte. 17. Entnahme von 35 000 Mark aus dem Vermögen der Paul-Riebeck-Stiftung. 18. Nachbewilligung für das Emilienheim. 19. Annahme von 15 000 Mk. für die Bankier Haaßengier-Stiftung. 20. Aenderung der Satzung der Bankier Haaßengier-Stiftung. 21. Ausmalung der Aulen der Talamt- und Martinschule. 22. Gesuch um Mitbestimmung in Fragen des öffentlichen Verkehrs. 23. Gesuch betr. Betriebseinschränkung für die Straßenbahnlinie 9. 24. Antrag betr. Benutzung der Magistratsloge im Stadttheater. 25. Antrag betr. Instandsetzung von Grabstätten. Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

Die Tarifstreitigkeiten der Rechtsanwalts-Angestellten sind nunmehr zum Abschluß gebracht. Wie man uns schreibt, ist der zwischen dem Kreisverein des Verbandes der Rechtsanwalts- und Notariatsangestellten, Leipzig, und der Halleschen Anwaltsvereinigung vom Schlichtungsausschuß erlassene Schiedsspruch ist vom Demobilmachungskommissar für verbindlich erklärt worden. Danach sind die Gehälter der Angestellten um 100 Prozent erhöht worden. So erhalten beispielsweise monatlich Lehrlinge 40 M. im ersten Jahre, Gehilfen bis 20 J. 400 M., bis 25 J. 700 M., Bürovorsteher 800—1120 M., dazu kommt noch die Berufsalterszulage von 10 M. monatlich.

Einst und jetzt. Was bekam eine Hausfrau, die Sonnabends zum Einkaufen ging, vor dem Kriege für 3 M., und was muß sie heute für die gleichen Waren bezahlen? Eine Gegenüberstellung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200810046/fragment/page=0001

dadurch als Zentrale des internationalen Weltmarktes verliere.

Die Lage in Irland.

London, 9. Aug. Den Blättern zufolge wurde der Postzug von Queenstown nach Cork gestern abend durch bewaffnete Männer in der Gegend von Queenstown angehalten und der Postsendungen, besonders sämtlicher Postsachen für Militär und Marine beraubt. Der Sinnfeiner-Kommandant Thomas Hales von der 3. Cork-Brigade wurde gefangen genommen.

Zusammenkunft Giolittis mit Millerand.

Zürich, 9. August. (Eig. Meldung.) Die Zusammenkunft Giolittis mit Millerand ist nach einer römischen Meldung auf Anfang September festgesetzt worden, sofern der Senat bis zu diesem Zeitpunkt seine Arbeiten abschließen kann. Vorher findet jedoch die Begegnung Giolittis mit Lloyd George in der Schweiz statt.

Der französisch-belgische Militärvertrag.

Haag, 9. August. (Eigene Meldung.) Der Text des französisch-belgischen Militärvertrages ist den Ministerpräsidenten der beiden Länder zugestellt worden. Man erwartet eine schnelle Sanktionierung.

Reform des belgischen Heeres.

Brüssel, 9. Aug. Wie verlautet, hat die belgische Regierung den Abgeordneten Georges Hubin, der am Internationalen Kongreß in Genf teilgenommen hat, beauftragt, die verschiedenen militärischen Verhältnisse in einer Anzahl von Ländern, u. a. auch in der Schweiz, genau zu studieren.

Vertagung der Pariser Donaukonferenz.

Paris, 8. August. Die Internationale Donaukonferenz in **Paris** hatte auf der Grundlage der von Frankreich ausgearbeiteten Donaukonvention die Beratung des Art. 1, der die allgemeinen Grundsätze der Schiffahrtsfreiheit auf der Donau festlegt, in Angriff genommen, als die Vertreter Rumäniens und Jugoslawiens mit Unterstützung der tschechoslowakischen Vertreter plötzlich die Vertagung der Konferenz beantragten mit der Begründung, sie müßten erst weitere Weisungen ihrer Regierungen einholen. In Berücksichtigung dieser Sachlage vertagte sich die Donaukonferenz auf den 1. September.

Bruch zwischen den amerikanischen und japanischen Schiffahrtinteressenten.

Haag, 9. Aug. „Eastern Service" meldet aus Tokio: Der Bruch zwischen der amerikanischen und der japanischen Schiffahrt ist endgültig. Japan ist nur bereit, die Tarife in Uebereinstimmung mit den amerikanischen Tarifen unter gewissen Bedingungen zu erhöhen. Die Amerikaner haben infolgedessen die Besprechungen abgebrochen und sich freie Hand vorbehalten.

Die Lage in Galiläa.

Basel, 9. Aug. Nach Meldungen aus Jerusalem hat sich seit der Einnahme von Damaskus durch die Franzosen die Lage in Galiläa wesentlich gebessert. Es herrscht vollkommene Ruhe. Personenzüge verkehren bereits wieder bis Damaskus. Es heißt, daß eine Zusammenkunft zwischen Emir Faisul, Lord Allenby, Sir Herbert Samuel und General Gourand in Haifa nicht ergebnislos verlaufen ist.

Sport der „Saale-Zeitung".

Voraussagen für Mittwoch, den 11. August.

Krefeld.

1. R.: Rari — Mitropa; 2. R.: Wag' es — Bummler; 3. R.: Schweizermühle — Savanna; 4. R.: Hellebarde — Elf; 5. R.: Turban — Eleganz; 6. R.: Wulfhard — Wasserratte; 7. R.: Rondo — Sausewind.

Bremen.

1. R.: Feuerbach — Possenreißer; 2. R.: Stall Opel — Mur; 3. R.: Sperber — Döberitz; 4. R.: Blindgänger — Frei; 5. R.: Ikarus — Majoratsherr; 6. R.: Metz — Gebhardt; 7. R.: Marsa — Van Demon.

Hallescher Schwimm-Verein von 1902 siegt in Bernburg und Weimar.

Der letzte Sonntag brachte den Halleschen Schwimmern wieder Erfolge, die Zeugnis von der Arbeit des Hall. S. V. von 1902 ablegen. In Bernburg siegte im Damenschwimmen über 2000 Meter Fräulein Charlotte Stöhr in 33 Min. 20 Sek. mit großem Vorsprung unter 10 Bewerberinnen. Im Herrenschwimmen über 2000 Meter errang W. Karsch den ersten Preis in der glänzenden Zeit von 27 Min. 15 Sek. unter 31 Teilnehmern. Er ließ seinen schärfsten Konkurrenten über 100 Meter hinter sich und unterbot die Zeit der Senioren um volle 3 Minuten. Im gleichen Rennen landeten die Herren Jund und Behrnds als fünfter und sechster. Im Damenbrustschwimmen (50 Meter) wurde Frl. Stöhr zweite, ebenso Hans Teller im Alt-Herrenschwimmen über 50 Meter. In der Damenbruststaffel landete Im gleichen Rennen landeten die Herren Jung und Behrnds als zweiter. Die beiden siegenden Mannschaften lagen in besonderen Läufen. Magdeburg siegte mit nur ein Fünftel Sekunde Vorsprung.

Nach Weimar hatte Halle 02 seine Jugendstaffel entsandt. Obgleich für den schnellsten Schwimmer Ersatz eingestellt werden mußte, siegte Halle in 2 Min. 50 Sek. mit großem Vorsprung. Der Unterschied mit dem zweiten Sieger beträgt volle 20 Sek. Die Gegner waren Weimar, Eisenach, Jena und Mühlhausen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Absatzstockungen und Stillegungen in der Industrie infolge Kohlenmangel.

Wie von beteiligter Seite mitgeteilt wird, ist mit dem schwachen Absatz von Rohzink zugleich auch ein merklicher Rückgang im Zinkblechgeschäft eingetreten. Die Anforderungen, die noch bis in den April d. Js. hinein recht lebhafte waren und nur unter Wahrung langer Fristen erfüllt werden konnten, haben erheblich nachgelassen, sodaß sich die Werke entschlossen haben, umfangreiche Einschränkungen vorzunehmen. Man fürchtet, daß bei Fortdauer des schleppenden Geschäftsganges eine weitere bedeutende Verminderung der Produktion und leider auch Arbeiterentlassungen nicht zu umgehen sein werden, schon mit Rücksicht auf die zu erwartende verminderte Belieferung der Werke mit Kohle. Wie ferner gemeldet wird, legte auch das Kreis-Elektrizitätswerk Gevelsberg in Westfalen den Betrieb wegen vollständiger Einstellung der Kohlenzufuhr still. — Das Verbandselektrizitätswerk Mark in Hagen wird sich in den nächsten Tagen anschließen. Die Gewerkschaft Fröhliche Morgensonne in Wattenscheid legte ihre Kokerei still.

Cröllwitzer Papierfabrik, Akt.-Ges., in Halle. Im Prospekt über die jungen Aktien heißt es u. a.: Die Fabrik ist gegenwärtig mit Aufträgen reichlich versehen. Das Ergebnis des Geschäftsjahres 1919/20 werde hinter dem des Vorjahres nicht zurückbleiben.

\+ **Wagengestellung.** Auf den Stationen des Direktionsbezirks Halle a. S., den Stationen der Lausitzer, Zschipkau-Finsterwalder und Dessau-Wörlitzer Bahn sind am 9. August zur Verladung von Braunkohlen, Braunkohlenbriketts, Naßpreßsteinen und Braunkohlenkoks gestellt 5071, nicht gestellt 43 Wagen zu je 10 Tonnen Ladegewicht.

Akt.-Ges. für Metallindustrie vorm. G. Richter in Pforzheim. Die Verwaltung beantragt die Verteilung einer Dividende von 22 Prozent (15 Prozent) auf die alten und 11 Prozent auf die im Mai 1920 geschaffenen neuen Aktien.

Hohenlohe-Werke, Akt.-Ges. Auf der Tagesordnung der am 10. September stattfindenden Generalversammlung, der bekanntlich die Verteilung einer Dividende von 5 (i. V. 3) Prozent vorgeschlagen wird, steht u. a. auch die Aufhebung des Erfordernisses des Unternehmens und die Abberufung von Aufsichtsratsmitgliedern.

Preßluftwerkzeug und Maschinenbau-A.-G. in Berlin. Wie mitgeteilt wird, ist die bisherige Firma Deutsche Preßluft-Werkzeug- und Maschinenfabrik G. m. b. H. mit Wirkung vom 1. April 1920 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Sie firmiert von nun ab: Preßluftwerkzeug- und Maschinenbau-Akt.-Ges. Das Aktienkapital der Preßluftwerkzeug- und Maschinenbau-Akt.-Ges. beträgt 4 Millionen Mark. In der Leitung des Unternehmens ist eine Veränderung nicht eingetreten.

Letzte Depeschen.

Telegraphischer Spezialdienst der „Saale-Zeitung".

Die russisch-polnische Frage.

Rotterdam, 9. August. **Nach einer Warschauer Meldung hat die polnische Regierung nach der Beratung mit den aus Baranowitschi zurückgekehrten Waffenstillstandsdelegierten beschlossen, die Antwort auf die letzte polnische Note, in der bestimmte Bedingungen gestellt wurden, abzuwarten, bevor die Friedensdelegierten nach Minsk entsendet werden.**

Warschau, 10. August. (Eigene Drahtnachricht.) **Hiesigen Blättern zufolge ist die Note der polnischen Regierung an Rußland, deren Uebermittlung durch die Moskauer Funkenstation trotz viermaligen Versuches völlig gescheitert war, gestern über Norwegen an die Sowjetregierung abgesandt worden.**

Warschau, 10. August. (Eigene Drahtnachricht.) **Gestern fanden hier tagsüber 15 Versammlungen verschiedener Parteien statt, auf denen einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Stadt bis zum äußersten zu verteidigen. Am Schluß der Versammlungen fanden große Umzüge mit patriotischen Kundgebungen statt.**

Warschau, 10. August. (Eigene Drahtnachricht.) **In einem erneuten Aufruf fordert der Rat für die Verteidigung Warschaus die Bevölkerung in glühenden Worten auf, die Hauptstadt bis zum letzten Blutstropfen zu verteidigen. Der Aufruf betont, daß der Kampf immer näher rücke und man schon den Kanonendonner hören könne. Ganz Polen schaue auf Warschau und seine Bevölkerung. Alles auf die Schanzen und zu den Waffen. Der letzte Kampf um die Ehre und Erhaltung des polnischen Volkes hat begonnen.**

Paris, 10. August. (Eigene Drahtnachricht.) **Die Besprechungen der englischen und französischen Militär- und Marinesachverständigen haben zu einer völligen Uebereinstimmung geführt. Die Konferenz hat einen Plan ausgearbeitet, der sowohl von Lloyd George wie von Millerand bewilligt worden ist. Es handelt sich um eine möglichst scharfe Blockade, an der englische und französische Schiffseinheiten teilnehmen sollen. Die führenden französischen Zeitungen betonen immer wieder auf das Eindringlichste die Notwendigkeit eines vollständigen Zusammengehens Englands und Frankreichs in der russischen Frage. Interessant sind in diesem Zusammenhang einige Bemerkungen des Temps. Das Blatt führt u. a. aus: Deutschland ist wiederum der Grenznachbar Rußlands geworden. Welche Schlußfolgerungen sollen Frankreich und England aus dieser Tatsache ziehen: Sie müssen unbedingt eine gemeinsame Politik gegenüber Deutschland und Rußland verfolgen. Einige Blätter betrachten auch die Wiederaufnahme der Blockade Rußlands mit großer Skepsis, da diese ohne die Wirkung Deutschlands, Skandinaviens und der Balkanländer keine durchschlagende Wirkung haben werde.**

Paris, 10. Aug. (Eig. Drahtnachricht.) Marcel Hutin vom „Echo de Paris" hat Millerand auf seinem Rückwege von England im Eisenbahnwagen über die getroffenen Maßnahmen und das Ergebnis der Konferenz von Hythe ausgefragt. Millerand erklärte, daß er Lloyd George das Wort gegeben habe, nichts zu verlautbaren, bis dieser im Unterhause gesprochen habe. Auf die Frage, ob Millerand seinen bisherigen Standpunkt in der Polenfrage beibehält, erwiderte Millerand: Mein Standpunkt ist mit wenigen Worten gekennzeichnet. Erstens, der Vertrag von Versailles hat die polnische Unabhängigkeit proklamiert. Sie wird beibehalten, und zweitens, der Vertrag von Versailles hat Polen westliche Grenzen gegeben, um nicht nur ihm selbst, sondern auch ganz Europa den Frieden zu sichern. Sie werden beibehalten. Millerand legte auf die letzten Worte besonderen Nachdruck. Der Ausfrager erkundigte sich, ob nicht eine Mobilisation in Frankreich bevorstehe. „Unsinn", sagte Millerand. „**Wir denken gar nicht daran, zu mobilisieren.**"

Explosion in Burg.

Jüterbog, 9. August. Am Sonnabend Mittag ist in der Munitionsfabrik Rote Mühle in Burg bei Magdeburg Feuer ausgebrochen, **welches erst gestern gegen Mittag** gänzlich gelöscht werden könnte. Es handelt sich um eine Explosion. Die herbeigerufene Magdeburger Feuerwehr konnte nicht sofort eingreifen, weil Burg nicht genügend Wasser hatte. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden ist erheblich.

Ein antisemitischer Antrag in der ungarischen Nationalversammlung.

Budapest, 9. August. **Der Abgeordnete Ladislaus Budavary brachte gestern in der Nationalversammlung einen von blindwütiger fanatischer Gehässigkeit diktierten Antrag zur Lösung der Judenfrage ein. Der Antrag fordert Ausschließung aller Juden von der Staatsbürgerschaft, Konfiskation der Vermögen aller seit 1914 eingewanderten Juden, sowie aller derjenigen, die aus Kriegslieferungen oder aus der Kriegskonjunktur entstanden seien, Verbot jüdischer Schulen, Ausschließung der Juden von der Leitung von Unternehmen, insbesondere von Banken und Zeitungen, sowie allen öffentlichen Stellungen, wie Richteramt, Notariat und Professur. Den Juden werden alle politischen Rechte entzogen usw. Der Antrag wurde, nachdem der Minister Stephan Szabo erklärt hatte, er sei in vielen Punkten mit dem Antrage nicht einverstanden, halte jedoch dafür, daß man ihn auf die Tagesordnung setzen wolle, mit Stimmenmehrheit zur Behandlung angenommen. Dagegen stimmten nur etwa 20 Abgeordnete, darunter Graf Apponyi und Graf Andrassy.**

Generalstreik gegen französische Teilnahme am polnischen Krieg.

Basel, 9. Aug. (Eigene Meldung.) Das „Journal du Peuple" meldet: Die französischen Syndikalisten hielten am Sonntag in vielen Städten Versammlung ab, in denen gegen jede aktive Beteiligung Frankreichs am polnisch-russischen Kriege scharf protestiert wurde. Allein in Paris haben 14 Versammlungen der linksradikalen und der gemäßigten Sozialisten stattgefunden. Es wurde eine Entschließung angenommen, wonach der Generalstreik erklärt werden soll für den Fall, daß Frankreich Truppen nach Polen sendet.

Wetterbericht der „Saale-Zeitung".

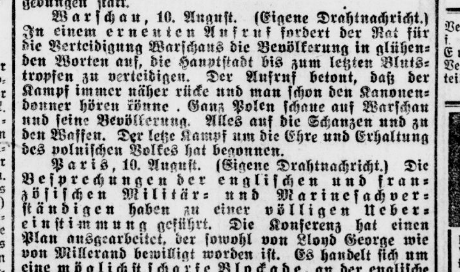
11. August: Wolkig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Verantwortlich f. d. polit. Teil: Gustav Jacob-Margella; f. d. örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Feuilleton, Unterhaltungsbeilage, Vermischtes, Sport usw.: Dr. Karl Baer i. V.; für den Anzeigenteil: Hans Wildt. Verlag: Saale-Zeitung, G. m. b. H., Halle
Druck: Zeitungsverlag und Druckerei Otto Hendel.

Zuckooh Crême

Die gute, nicht fettende Zuckooh-Crême, weitaus das Beste zur Verschönerung und Verfeinerung des Gesichts und der Hände, ist jetzt wieder überall in alter, vorzüglicher Friedensqualität zu haben. Neu: Zuckooh-Crême, fetthaltig (für trockene, spröde und aufgesprungene Haut) und Zuckooh-Elite-Crême, die Königin aller Hautcrêmes (für ganz verwöhnten Geschmack).

Büssing
Braunschweig



Handelsmarke
BÜSSING

Lastwagen Lastzüge

Vertretung: Gebr. Wolter, Halle a. S., Königstraße 28.
Büssing-Reparatur-Werkstätte: M. Schachtschabel, Halle a. S., Königstr. 71.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200810046/fragment/page=0002

Die **Kohlenknappheit** hält an. Sie wird zweifellos noch schärfer einsetzen im Hinblick auf die uns in **Spa** auferlegten **ungeheuren Verpflichtungen**. Alle **zuständigen amtlichen Stellen** haben daher bereits auf die Folgen dieser veränderten Verhältnisse mit der **dringenden** Mahnung hingewiesen, **grösste Sparsamkeit im Kohlenverbrauch** zu üben und für **rechtzeitige Beschaffung von Ersatzmaterial** zu sorgen. Die unterzeichneten Firmen erbieten sich daher zur **bezugsscheinfreien** Lieferung von

Brennholz

und zwar:

Hartholz

in Meterlängen zum Preise von Mk. 16.— per Zentner frei Haus
in Ofenlänge gesägt " " " " 16 75 " " " "
gespalten (ofenfertig) " " " " 17.50 " " " "

Diese Preise ermässigen sich bei Selbstabholung vom Lager um 1.50 p. Ztr.

Weichholz

in Meterlängen zum Preise von Mk. 13.50 per Zentner frei Haus
in Ofenlänge gesägt " " " " 14.25 " " " "
gespalten (ofenfertig) " " " " 15.— " " " "

Bei Abnahme von 20 Ztr. und mehr tritt eine weitere Ermässigung von 50 Pfg. p. Ztr. ein.

Wir bitten Sie, sich schon jetzt für den Winterbedarf ausreichend zu versorgen, denn nur so kann eine rechtzeitige Belieferung unserer verehrten Kundschaft zugesichert werden.

A. Böhlert. Buchmann & Co., G. m. b. H. Louis Deparade. Einkaufsverein der Kohlenhändler, e G. m b. H. Paul Fleischer Nachf. Glückauf, Kohlenkontor m. b. H. Hankel, Rehm & Co. Fritz Haack. Hallesches Kohlen- u. Brikettkontor m. b. H. Hensel & Müller. Friedrich Jesau vorm. Wilh. Reupsch, G. m. b. H. Otto Just. Louis Kuckelt, G. m. b. H. Arthur Lindner. Mehnert & Müldener. H. Proepper & Co., G. m. b. H. G. Pauly. Wilh. Richter. Sachse & Müller. Speditionsverein Mittelelbische Hafen- u. Lagerhaus Akt.-Ges. Wilh. Wernecke. Rud. Weiske. Otto Westphal, G. m. b. H. Heinrich Wittenberg. Rich. Wolf.

B. B.B.

Beth's Bunte Bühne

Täglich ausverkauftes Haus

erzielt das grosse Jubiläums Pracht-Programm
mit **Liserl** und **Moar**, **Hedda** und **Jack Friedo Kötter** usw.

Saalschlossbrauerei

Halle (Saale).
Inh. **Fr. Winkler.**
Mittwoch, den 11. August 1920, 7½ Uhr abends

Gr. Extra-Konzert

ausgeführt vom Musikkorps der Sicherheitspolizei
Leitung: Staatl. Musikdirektor **L. Kott.**
Zur Aufführung gelangt u. a. zum 1. Male:

Erinnerung an den Weltkrieg

Grosses Schlachtentongemälde von L. Kott.
Bengalische Beleuchtung des Gartens.
Gr. Schlachtenfeuerwerk.
Der Ueberschuss ist für wohltätige Zwecke bestimmt.

Thüringer Waldkurheim
Friedrichroda **Dr. Lots** für Nervose u. Erholungsbedürftige.
Gute Verpflegung u. Heizung.
Klg. bzw. Kurh. allen nervös. Erkrank. Ausk. San.-Rat Dr. Lots

---

*** Paul Siebert ***
Schiffahrts-Speditions-Lagerungsgeschäft
Magdeburg.
Fernspr. 7111, 7088, 5163.
Telegramm-Adresse: Spedition.

Eildampfer-, Eilschiffs-Frachtschiffsverladungen
Umschlag u. Verfrachtung von Massengütern
* Übersee-Transporte *
* Internationale Speditionen *
* Sammelladungsverkehr *
Massive Speicher und Lagerkeller mit Gleisanschluß zur Einlagerung von Massen- u. Speditionsgütern aller Art
* Assekuranz, Verzollungen *
Vertreter an allen Plätzen des In- u. Auslandes.

Gutes gesundes, trockenes
Wiesenheu
ab Vorpommern und Schlesien sowie
Hülsenfrüchte und sämtliche landw. Produkte
liefern laufend
Nord- und Mitteldeutsche Ein- und Verkaufs-Ges. m. b. H.
Frankfurt a. Oder, Anger 14.
Telegramm-Adresse: Normi Frankfurtoder.

Reichsnotopfer

Steuer-Erklärung fertigt
Bücherrevisor **Beyer,**
Steinweg 12. Halle a. S. Telefon 3341.

Süd-Palast

Lerchenfeldstrasse 14. **Telephon 2251.**

Meinen verehrten Bekannten und Freunden zur Nachricht, dass ich das **frühere Glauchaer Schützenhaus (Ballsäle), Lerchenfeldstr. 14,** Nähe Torschule, unter dem Namen **Süd-Palast**" wieder eröffne. **Heute Dienstag, den 10. August Im grossen Saale:**

Eröffnungs-Ball im kl Saale: **Bunter Abend**

Restaurations- u. Kaffeehausbetrieb, Gr. Garten, div. Vereins-Zimm. Kegelbahn usw. Täglich Künstler-Konzert. Erstkl. Speisen u. Getränke.

Ergebenst ladet ein
Frau Lina Knäusel.

Hamburg-Amerika-Linie

Seebäderdienst Hamburg 4.
Personen- und Fracht-Dampferverbindung
von und nach den
Nordseebädern und Esbjerg.
Abfahrt von Hamburg (St. Pauli-Landungsbr.) 7 vorm
Täglich nach
Cuxhaven, Helgoland, Sylt
m. Anschl. n. Amrum, Wyk/Föhr u. Südstrand/Föhr.
Nach **Esbjerg** (Dänemark)
am 11., 14., 18., 21., 25., 28. Aug., 1., 4., 8. Sept.
Nach **Norderney** ab **29. Juli**
jeden Freitag u. Sonnabend mit unseren Dampfern, jeden Dienstag u. Donnerstag mit den Dampfern des Nordd. Lloyd, in direktem Anschluß an die von Hamburg und Sylt kommenden Dampfer (am 3., 17., 31./8. und 2./9. kein direkter Anschluß in Helgoland).
Jeden Sonntag 7⁰⁰ vorm. Tagesfahrten nach Cuxhaven und Helgoland.
Werktags Tagesfahrten nach Cuxhaven
(Laut Fahrplan).
Fahrpläne und **Fahrkarten** bei **Georg Schultze,** Bernburgerstr. 32. I.

Offene Stellen

Tüchtiger Stenograph und Maschinenschreiber
für 1. Oktober 1920 gesucht. Offerten unter B. M. 2086 an **Rudolf Mosse,** Halle, erb.

Jg. Mädchen a. gutem Hause als
einf. Stütze
f. fein. Privathaushalt z. 15. 8. gesucht. Off. mit Gehaltanspruch. u. Bild an
Frau B. Marcus
Frankfurt a. M.
Untermainanlage 7.

Zu verkaufen

Bei Garmisch
(nur 20 Min. von Station) ist i. wunderbarer Gebirgsgegend herrlich gelegener
Herrschaftsvilla
mit 11 schönen Zimm. (teilweise möbliert) u. allen Nebenräumen (auch Bad), **2 Nebengebäuden** mit 5 Wohnräumen. Pferdestall, Garage, Waschhaus, Eiskeller etc. **sofort beziehbar zu verkaufen. 6 Morgen Garten und prächtiger Naturpark. Preis** 400 000 Mk. b. Barzhlg. Näheres u. Nr. 3634 durch
Georg Karl
Immobilien-Spezialbüro, München, Kontorhaus Stachus.

Geschäfts-Anzeiger.

Alle Haararbeiten

Zöpfe i. all. Preislagen Ersatzteile i. größter Auswahl. Versand nach Einsendung einer Haarprobe.
Hauben- und Stirn-Haar-Netze.
Kopfwäsche
Ankauf von ausgekämmtem
Damenhaar.
Zopf-Siebert,
Halle, Leipziger Str. 33.

Auskunfteien.
Beyrich & Greve.
Gr. Steinstr. 31, I. Tel. 2144.

Abfuhr-Institute.
Emil Banse,
Kellnerstr. 1. Teleph. 5297.

El. Licht- u. Kraftanl., Beleuchtungsk., Klingel- u. Tel.-Anl. **Franz Berger,** A. d. Universität 13. Tel. 2332.

El. Licht- u. Kraft-Anl., Klingel- Tel-, Blitzabl.- u. Beleuchtungsk.
L. Rissland,
Dryanderstr. 26. Tel. 1231
Gegründet 1872.

Kinderwagen u. Korbwaren.
Th. Lühr, Leipzigerstr. 94
Telephon 6198.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren.
Georg Schalble,
Gr. Märkerstr. 2.

Nähmaschinen, auch Reparaturen.
Singer Co., Nähm.-A.-G.
Leipzigerstr. 23.

Optiker u optische Anstalten.
R. Kleemann,
Moritzzwinger 9.

Schäfte-Fabrik.
F. Noah, Leipzigerstr. 16.

Schreibmasch. u. Reparat.
Spezial-Reparaturwerkstatt aller Systeme. **Max Knauth.** Kl. Ulrichstr. 1, Tel. 4013.

Schirme, Stöcke, Pfeifen.
E. Karras jun.,
Leipziger Straße 4.

Grundstück

mit zum Oktober freiwerdenden 1—2 Wohnungen und Auto-Garage oder Platz dazu, in **Halle zu kaufen gesucht.** Angebote unter **B. A. 2136** an **Rudolf Mosse, Brüderstrasse 4.**

Unterricht

Kurzschrift Stolze-Schrey
Wir eröffnen am Donnerstag. den 12. Aug. ab ½8 Uhr im Stadtgymnasium. Eing. Luisenstraße Zimmer 39 einen **Anfänger-Lehrgang** für Damen u. Herren und ersuchen um gefl. Beteiligung.
Lehrbetrag 20.— Mk.
Stenographen-Verein Stolze-Schrey v. 1858
gegenw. Vereinsheim „Paradies" Ratswerder.

Staatl. Baugewerkenschule Weimar
Den preussischen Schulen gleichgestellt. Vorbereitung zum Beruf der Maurer- und Zimmermeister und zum mittleren technischen Staats- und Kommunaldienst. Beginn des Winterunterrichts Dienstag, 19. Oktbr. Direktion: Prof. Dr.-Ing. Klopfer, Reg.-Baumeister.

R. Stange's
Staatlich genehmigte Privat-Musikschule
Gegr. 1896. Steinweg 20a. Klavier-, Violin-, Cello- u. Theorie-Unterricht f. Haus u. Beruf. Aufnahme jederzeit. Auch Anfänger. Schüler-Orchester. Nächstes Schülerkonzert Ende Oktober.

Geldverkehr

500—1000 Mark
wöchentlich leicht z. verdienen. Must. geg. Einsendg. v. M. 3.—
Heinr. Preker
Arnsberg-Westfalen
Apothekerstraße 1.

Vermischtes

Alles Schriftwerk mit der Schreibmaschine!
Stenographie Gabelsberger. Arbeitsangebote unter **Klarschrift** erbeten a. die **Saalezeitung,** Große Ulrichstraße 52

Taschentücher
gute Qualitäten, grosse Auswahl.
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstrasse 84.

Krämpfe, (Epilepsie Fallsucht) Wo bisher alles umsonst angewandt, um von diesen schreckl. Leiden geheilt zu werden, erteilt kostenlos Auskunft (Rückporto erbet.) Pfarrer u. Schulinspektor a. D.
P. O. Fiedler,
Post Niewerle 182.
(Bez. Frankfurt, Oder.

Scheuertücher
empfiehlt V 335/5
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr 84.

Notgeld!
Sammler, verlangt Preisliste über ausländische Gelder bei Rehorz, Prag, Pstrossg. 7/65.

Apollo-Theater.
Anfg. 8 Uhr:
„Hanni geht tanzen."
Opt. i. 3 Bild. v. E. Eysler.
Vorverk. 9—1 u. 5—½ 7.

Bad Wittekind.
Heute Dienstag,
8 Uhr abends
Gross. Abend-Konzert
vom verstärkten Philharmonisch. Orchester (Operetten und Walzer) als **Ehrenabend** für **Obermusikmeister Karl Steuer.**

Ia Teer-Dachpappen
in Rollen zu 10 qm in allen Stärken
dest. Teer
Klebemasse
zu billigsten Preisen u. sofortiger Lieferung abzugeb.
Otto Irmer
Abt. Teerprodukte und Dachpappen
Radebeul Teleph. 846

Zum Einmachen
für
Bohnen
Gurken
Mus
Einmachtöpfe
in allen Grössen
Konservengläser
mit Ring und Bügel

1/4	1/2	3/4	1	1 1/2	2 Lit.
2.45	2.65	2.95	3.65	4.35	4.95 M

Sobel
Steinweg 45.
Gr. Ulrichstr. 9. Reilstr.
Ammendorf-Bahnhofstr.
Cöthen, Schalaunischestr. 8

Stottern und Sprachfehler
beseitigt die 58 jähr. **staatl.** ausgez. Verfahren d. Anstalt
C. Denhardt, Loschwitz G. 26 b. Dresden.
Honorar **nach** Heilung. Prospekt mit Abhandlung frei.

Reinigen, Umsetzen und Reparieren
sämtlicher Oefen führt sachgemäß aus.
Kachellager für neue Oefen
Friedrich Rudloff, Töpfermeister,
Alter Markt 18. A419/5 Fernsprecher 2844.

Grossbrauerei
hat verschiedene gutgehende
Landgasthöfe
zu verkaufen.
Tüchtige Wirte, welche über grössere Barmittel verfügen, wollen ihre Bewerbungen einreichen unter Angabe ihrer Verhältnisse an die Expediton dieser Zeitung. **U 3597.**

Phänomobil (Landaulet),
Friedensware (1914), Klubsesselpolsterung, Luxusausstattung, 12 PS. 4 Zyl., vollständig fahrfertig, gut bereift, sofort unter Garantie verkäuflich.
Kurt Neumann, Leopoldshall-Staßfurt.

Habe noch abzugeben: einige Tausend neue starke
Weidenkörbe
mit 2 Henkeln 24 cm im Durchmesser und 34 cm hoch; dgl. etwa 90 cm hoch ohne Henkel.
F. Karbaum
Halle a. S., Domplatz 2
Fernsprecher 5112.

Kaufgesuche

Wein-, Sekt- u. Wasserflaschen,
Stück 40—50 Pfg.,
Kl. Sahneflaschen, Stück 20 Pfg., **weißes Bruchglas** kauft **Ludwig,** Schwetschkestraße 14. Telefon 4187.

Ankerlin

„der gute Schuhcrem"

ist in **Friedensqualität** wieder überall zu haben.
Fabrik
Schmitt & Förderer, Cassel-Wilhelmshöhe.
General-Vertretung für Halle a. S.:
Richard Rellus, Wilhelmstrasse 21, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200810046/fragment/page=0003
DFG